

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pfg., bei Lieferung frei Haus 55 Pfg. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 9-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vor 10 Uhr anzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebhardt Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; Politik, Bilderbezug und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. A. VL: Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Strasse 2 — Fernruf nur

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 85

Donnersta, den 11. April 1940

92. Jahrgang

Vernichtender Schlag gegen Englands Flotte

Schwere Bombentreffer auf neun Kriegsschiffen — Deutsche Landungsaktion planmäßig durchgeführt

DNB, Berlin, 10. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die militärischen Maßnahmen zum Schutz der Neutralität von Dänemark und Norwegen wurden am 9. 4. von starken Einheiten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie von Falkenhörst, von Seestreitkräften unter dem Befehl des Generaladmirals Saalwächter und des Admirals Carlis und von zahlreichen Verbänden der Luftwaffe unter Führung des Generalleutnants Geißler in enger Zusammenarbeit durchgeführt.

Motorisierte Truppen und Panzerkräfte unter Führung des Generals der Flieger Kaupisch überschritten am Morgen die deutsch-dänische Grenze und besetzten in schnellem Vormarsch über Apenrade und Esbjerg planmäßig Jütland. Vereinzelt kam es infolge mangelhafter Befehlsvermittlung an die dänischen Truppen zu kurzen Gefechten. Sie wurden durch Aufklärung der dänischen Befehlshaber über die Anordnung ihrer Regierung, keinen Widerstand zu leisten, beendet. Gleichzeitig mit der Besetzung von Jütland landeten im Zusammenwirken zwischen Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe deutsche Truppen im Kleinen Belt bei Middelfart, im Großen Belt bei Korsör und Nyborg und in Gledser zur Besetzung der Inseln. Kopenhagen wurde bereits in den frühen Morgenstunden kampfslos besetzt. Die Luftwaffe übte während des ganzen Tages über Dänemark auf und sicherte den Vormarsch.

Bei der Besetzung der militärisch wichtigen Stützpunkte in Norwegen wurde an verschiedenen Stellen von der norwegischen Wehrmacht zunächst Widerstand geleistet, so vor allem bei Horten südlich Oslo und bei Christianand. Er wurde jedoch überall in vorbildlicher Zusammenarbeit der Wehrmachtteile gebrochen. Die Forts im Oslo-Fjord wurden im Laufe des Tages niedergelämpft und zum Schweigen gebracht. Unter anderem sind Narvik, Drontheim, Bergen, Stavanger, Egersund, Christianand, Arendal und Oslo fest in deutscher Hand.

Die Kriegsmarine hat die ihr gestellte Aufgabe gelöst. Sie bestand darin, die gesamte Operation gegen die um ein vielfaches überlegenen britischen und französischen Seestreitkräfte zu sichern und die Transporte und Landungen unter vollem Einsatz zu ermöglichen.

Die Landung der deutschen Truppen ist an allen Stellen von Oslo bis Narvik gelungen, eine in der Seeschiffsgeschichte bisher einzig dastehende Leistung.

Beim Einlaufen in die Häfen wurde von der Kriegsmarine anfänglicher Widerstand gebrochen. Vor Oslo brachten unsere Schiffsgeschütze schwerste Küstenbatterien zum Schweigen. Beim Niederlämpfen einer 28-Zentimeter-Batterie erhielt der Kreuzer „Blücher“ schwere Beschädigungen. Er stieß beim weiteren Vordringen auf eine von den Norwegern gelegte Sperre und ging durch mehrere Minentreffer verloren.

Der Kreuzer „Karlsruhe“ wurde nach Ueberwindung ähnlich starken Widerstandes in Christiansand, nachdem er die Landung der Truppen sichergestellt hatte, schwer beschädigt und sank.

Die Besatzungen beider Schiffe sind zum großen Teil gerettet und an Land eingesetzt worden.

Die Seecooperationen sind noch im Gange. Erst nach ihrem Abschluß werden auch die den englischen und französischen Seestreitkräften von der deutschen Kriegsmarine zugefügten Verluste und Beschädigungen in vollem Umfang übersehen werden können.

Die von England vorgesehene Befestigung wichtiger norwegischer Stützpunkte sollte sofort im Anschluß an die Anlegung der Minensperre in den norwegischen Hoheitsgewässern stattfinden. Die deutsche Aktion ist diesem Versuch knapp um 10 Stunden zuvorgekommen.

Die zu diesem Zweck bestimmten und von Aufklärern festgestellten britischen Seestreitkräfte und Transportschiffe wurden gestern in den späten Nachmittagsstunden von der deutschen Luftwaffe angegriffen und vernichtend geschlagen.

Fast alle feindlichen Kriegsschiffe erhielten Volltreffer schweren Kalibers.

Im einzelnen wurden getroffen:

- 4 Schlachtschiffe mit je 2 oder 3 Bomben,
- 2 Schlachtkreuzer mit je 1 Bombe,
- 2 schwere Kreuzer mit 2 bzw. 1 Bombe,
- 1 schwerer Kreuzer wurde mit Bombentreffer in Brand gesetzt,
- 2 Transportschiffe wurden mit je 1 Bombe belegt.

Jagdfliegerverbände sicherten die Unternehmungen durch Ueberwachung der Westküste Dänemarks und Norwegens, sowie die innere Deutsche Bucht.

Ein britisches Flugboot vom Typ Sunderland wurde abgeschossen.

Die weitere Besetzung Norwegens schreitet schnell und planmäßig fort.

Zerstörer gibt die britische Admiralität schwere Beschädigungen und Kampfunfähigkeit zu.

Am 8. 4. ist bei anderer Gelegenheit schon ein britischer Zerstörer versenkt worden.

Roosevelt über das Neutralitätsgesetz

Ausdehnung auf Dänemark und Norwegen

Der USA-Staatspräsident Roosevelt hat auf der Fahrt vom Hyde Park nach Washington amerikanischen Pressevertretern gegenüber erklärt, daß wahrscheinlich das amerikanische Neutralitätsgesetz durch Proklamation auf Norwegen und Dänemark ausgedehnt werden würde. Als ein Pressevertreter fragte, ob die deutsche militärische Aktivität in Skandinavien den Krieg näher an die Vereinigten Staaten heranrücke, hat Roosevelt mit den rätselhaften Worten geantwortet, daß es nicht schaden könne, wenn das amerikanische Volk mehr über die Potentialitäten (Möglichkeiten) des europäischen Konflikts nachdenke, als es dies in den letzten sechs Monaten getan habe.

Die angebliche Anregung der Holländer, einen gemeinsamen Protest der Neutralen durchzuführen, bezeichnete Roosevelt als höchst hypothetisch, also aussichtslos. Roosevelt nannte es ferner albern, über Angelegenheiten wie einer möglichen Ausdehnung der deutschen Kontrolle auf Grönland zu spekulieren. Wenn schließlich Roosevelt die Frage anschnitt, ob tatsächlich Deutschland nur vorübergehend in Dänemark einmarschiert sei, so kann die Welt gewiß sein, daß der Führer stets zu seinen Worten gestanden hat und Deutschland auf keinen Fall eine Annexion der besetzten Gebiete beabsichtigt.

„Besetzung war unvermeidlich“

Die Vereinigten Staaten und der deutsche Schritt

In den Vereinigten Staaten ist man enttäuscht, daß die Selbstklärten „Verteidiger der Demokratie“ abermals versagt haben. Man bemüht sich um Abstand. England habe selbst verkündet, daß es in diesem Krieg keine Neutralität gebe. Die Besetzung sei unvermeidlich gewesen. An den überwältigenden Erfolgen der deutschen Streitkräfte kann man nicht vorübergehen.

Der Bericht der „New York Times“ hebt das Erstaunen der Bevölkerung darüber hervor, daß deutsche Kriegsschiffe

Wer ist schuld am Krieg?

Wer hat den Krieg gewollt, geplant, angezettelt? Wer war so verbrecherisch? Englands Staatsmänner, Imperialisten und Plutokraten! Der Engländer Wyndham Lewis spricht es in seinem Buche „Der mysteriöse John Bull“ selbst aus:

„Vor kurzem besprach ich mit einem deutschen Staatsmann, der noch vor nicht langer Zeit im Dienste stand, die britische Außenpolitik. Er hatte erklärt, der Krieg werde bestimmt „innerhalb von drei Jahren“ kommen; er müsse kommen, nichts könne ihn aufhalten.“

Der Herr halber fragte ich ihn: „Aber Krieg gegen wen?“ Fast verstimmt, als sei eine solche Frage überflüssig, antwortete er: „Gegen Deutschland!“ Aber ich fuhr hartnäckig fort: „Warum gerade gegen Deutschland?“, obwohl ich die Antwort schon genau wußte.

„Oh“, sagte er, „wir haben immer Krieg gegen die stärkste Macht geführt. Das haben wir während unserer ganzen Geschichte getan.“

Der Wahrsager hatte damals recht und sprach aus, was heute alle Welt weiß:

Der Kriegsverbrecher ist England

Zwei britische Zerstörer gesunken

DNB, Berlin, 19. April.

Wie Reuters meldet, sind die beiden britischen Kriegsschiffe „Hardy“ und „Hunter“ vor Narvik gesunken.

Bei den gesunkenen britischen Schiffseinheiten „Hardy“ und „Hunter“ handelt es sich um zwei Zerstörer, die im Jahre 1936 von Stapel liefen. Der Zerstörer „Hardy“ hat eine Wasserverdrängung von 1505 Tonnen, der Zerstörer „Hunter“ eine Wasserverdrängung von 1340 Tonnen. Die Geschwindigkeit der Schiffe betrug 35 bzw. 36 Knoten. Der Zerstörer „Hardy“ war der stärkere von beiden. Er war bestückt mit fünf 12-Zentimeter-Geschützen, acht Luftabwehrgeschützen in Viererlafette und acht 53,3-Zentimeter-Torpedorohren in schwenkbaren Vierlingsgruppen. Der „Hunter“ war mit vier 12-Zentimeter-Geschützen, acht Flugabwehrkanonen in Viererlafette und acht 53,3-Zentimeter-Torpedorohren in Vierlingsgruppen ausgerüstet. Die Besatzung des Zerstörers „Hardy“, der einer von

den vier Flottillenführern war, betrug 175, und die des „Hunter“ 145 Mann.

Bier britische Zerstörer versenkt

Erfolgreiche Abwehr britischen Angriffes auf Narvik.

DNB, Berlin, 10. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Morgengrauen des 10. 4. versuchten englische Seestreitkräfte in Narvik einzudringen. Der Angriff wurde von den dort liegenden Einheiten der Kriegsmarine mit schweren Beschädigungen und Verlusten für die Engländer abgewiesen. Drei britische Zerstörer wurden vernichtet. Bei einem weiteren

